Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 26

Artikel: Unter Kindern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Roßgedanken

Bor einem Bagen fteht ein Pferd, Das eben feinen Darm entleert. Es fühlt vom Apfel, der noch raucht, Sich philosophisch angehaucht. Welch' großer Zwiespalt, benkt es, klafft Doch zwischen Lohn und Arbeitskraft! Wie viel ift's, mas man täglich faut, Und, ach, wie wenig wird verdaut! Sein Serr fpricht oft von feinem Wert Und rühmt sich mit dem guten Pferd — Beil er's belaftet mehr als not. Meist ist es abends balber tot -So stellt das Tier sich manches vor Und kratte gern sich hinterm Dhr — Doch ba's nicht geht - mit keinem Bein -Rratt es nur einen Pflafterftein. Und schreibt mit feines Fußes Suf: Ein Sund, der mich zum Zugtier schuf! Jest tätschelt man mir noch bas Maul. Bald heißt es: Armer alter Gaul! Bulett bin ich dem Herrn zu viel, Schafft er mich in ein Fleischafyl. Dort endet Hunger rasch und Durst -Dem Menschen ift ja alles - Burft!

Ein tragischerweise halbzurück-verdrehtes Gedicht

Bon Sansjoggeli Birrlifdüttler

"Hallo Weibchen", kam ich jungst im Meines Ungesichts nach Haufe. [Schweiße "Ich hab Durst! Ha! benke Dir, ich siegte!"
"Gehaltberhöhung? Willst Du eine Brause? "Haben wir das große Los gewonnen?"
"Nein ich kriegte...

Beginn ber Ueberschrift: Ginen Preis . . . "

"Seia, popeia, wieviel? und wohin Gehn wir jest in die Ferien?"

"Die Ferien, Weibchen, bift Du tou? Ich weiß nicht was ich denken sou! Ich siegte Und kriegte Einen Preis, Aber Gott weiß, In die Ferien, da langt es nicht."

Da zog mein Weibchen ein schief Gesicht: "Ich bächte, ein Preis ist wie ein Erb, Mit dem man schalten und walten darf..." Da formulierte ich scharf

Den Schluß der Ueberschrift: "Im Nebelspalterwettbewerb!"

NB. (Das Patent auf biese neue, aus dem Les ben gewachsenen Gattung werde ich ebenfalls in Bern anmelben!")

Restaurant HABIS~ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche



"Es Billet nach Schaffhuse — britti, retour — wa choschts?" "Ueber Winterthur ober Eglisau?" "Hã — über de Sunntig."

Lieber Rebelspalter!

Dicht neben einem Waldschulhaus bei Zürich steht zu lesen: "Waldschulhausplat. Das Betreten und Ablagern von Schutt und Unrat ist strengstens verboten." — Daß man das Schutt= ablagern auf einem Schulplat verbie= tet, leuchtet ein. Daß aber obendrein noch das Betreten des gar nicht vor= handenen Schuttes verboten wird, dürfte etwelches Nachsinnen bewirken. Berwunderlich erscheint aber vor allem die Tatsache, daß man nicht ver= bietet, den Platz zu betreten. Er sei daher in der heißen Sommerszeit an jedermann zum Besuche bestens empfohlen! Nur hüte man sich, dabei "Schutt und Unrat" abzulagern; denn diese Tat ist strengstens verboten. Sollte sich aber einmal eine vorschrifts: widrige Natur nicht um das Verbot ge= fümmert haben, so bedenke man, eh' es zu spät ist, daß die Gesetzgebung sür diesen Fall bereits vorgesorgt hat, indem sie auch das Betreten von "Schutt und Unrat" mit derselben Strenge wie das Absagern verboten hat. — Möglicherweise gehört halt zu einem Waldschulhaus eine "Waldsgrammatik."!

Unter Kindern

Die fleine Friedl macht unserm Jungen ein Besuch und nachdem sie das Schlafzimmer des Kleinen besichtigt, tritt sie in das elterliche Schlafzgemach und frägt dann: "Wer schläft denn da? "Batti und Mutti," war die Antwort unseres Jungen, womit die Kleine aber noch nicht befriedigt war, indem sie weiter forschte: "Und im andern Bett?"